



Brandenburgische Genealogische Nachrichten

8. Jahrgang

Ausgabe 4/2013

Band IV/Heft 4



Das Titelbild von Heidi *Stoll* zeigt eine Szene aus dem Festumzug 700 Jahre Falkenhagen (Mark). Zum Beitrag Georgenthal im Heft.



Nägel für historische Bauten, zum Beitrag *Exkursion 2013*; Foto: *Frank Dorn*



Allen Lesern wünscht
der Vorstand ein
Frohes
Weihnachtsfest
und ein glückliches
Jahr 2014

Inhalt

Aus unserem Verein	99
Glückwünsche	100
Exkursion 2013.....	100
Berliner genealogischer Stammtisch	102
Beiträge zum Forschungsgebiet	103
Georgenthal – von der Kolonistensiedlung zum Ortsteil der Gemeinde	
Falkenhagen (Mark)	103
Brandenburger 1945 in der Festung Küstrin, Teil 2.....	111
Der Volksmund, Vergessenes und Kurioses.....	119
Die Verwandten in Australien	120
Wissenswertes aus anderen Vereinen	122
Mittelsächsisches Genealogiekolloquium.....	122
Verlag „Die Furt“	123
Gedankenaustausch in Potsdam.....	124
Veranstaltungskalender	126



Landleben aus „Die Mark“

Aus unserem Verein

Glückwünsche

Am 2.10. feiert Meinhard *Jacobs* seinen 60. und Eberhard *Bedke* wird am 6.12. 75. Frau Dorothea *Messner* wird am 12.12. 60 und Karlheinz *Kochan* am 23.12. 70 Jahre jung. Allen Jubilaren wünscht der Verein Gesundheit, Erfolg und Freude am Hobby.

Exkursion 2013

Ingrid Biermann-Volke, Berlin, mammarazzi@gmx.de und Peter Köhler, Berlin, KoehlerAhnen@aol.com



Abb 1: Stadtführer Reinhold Steinle

Gegenwart erläutert. Es begann ein interessanter Rundgang mit ausführlichen, teilweise humorvollen Erläuterungen zu den einzelnen Häusern rings um den Richardplatz mit Nennung prominenter Persönlichkeiten.

Beim Besuch der alten Schmiede von 1624, entzündete der Schmied Herr *Böck* extra für uns das Schmiedefeuer. Schon interessant, wie Nägel für historische Bauten hergestellt werden. Herr *Böck* schleift aber auch Messer und schmiedet schöne Rankhilfen für den Garten. Beeindruckend auch die Schmiede selbst, die wahrscheinlich schon vor 1624 als Laufschmiede genutzt wurde. Der Schmied kam damals zu Fuß an bestimmten Tagen aus Berlin nach Rixdorf.



Abb. 2: Schmiedefeuer von Herrn Böck

Bei den historischen Darstellungen spielte natürlich die Integration der Böhmen zurzeit Friedrich **Wilhelms I.** eine große Rolle.



Abb. 3: "Tante Amalie"

Er gestattete den böhmischen Glaubensflüchtlingen die Ansiedlung in Rixdorf.

Mit wenigen Schritten gelangte die Gruppe in das Böhmisches Dorf und besuchte anschließend das Museum unter der Führung durch Frau *Motel*, Nachfahrin der 1737 eingewanderten Böhmen. Eigens für unseren Verein öffnete sie das kleine Privatmuseum, das liebevoll von Nachfahren der Böhmen betreut wird.

Auf den großen Brand am 28.4.1849 und die damit verbundenen strukturellen Änderungen an den Baulichkeiten verwies Herr *Steinle* in der Richardstraße. Am Comenius-Denkmal und an den böhmischen Häusern wurde auf seine pazifistische Philosophie eingegangen, die man zu der damaligen Zeit als fortschrittlich ansehen konnte und die bei Durchsetzung Frieden zwischen den Religionen und Völkern gebracht hätte. Ein Besuch des Comenius-Gartens wäre eine Extra-Tour wert.

Das Mittagessen in der „Villa Rixdorf“ war geschmacklich gut, aber an der Bedienung hatte man leider keine Freude. Da muss wohl noch etwas an der Kundenfreundlichkeit gearbeitet werden!

Weiter ging es mit Tante Amalie (Ingrid *Biermann-Volke*) über den Böhmisches Gottesacker, hier konnten wir nicht nur die Gräber der drei böhmischen Gemeinden besichtigen, sondern hatten auch einen begonnenen Stammbaum der Exulanten dabei, der gemeinsam mit Martina *Rohde* erarbeitet wird. So fanden Exkursion und genealogische Forschung zusammen! Auch dieser Gottesacker war sehr beeindruckend. Fleißige Helfer haben die alten Grabsteine aus dem 18. Jh. an den Mauern senkrecht aufgestellt. Dadurch kann man Geburtsdaten bis etwa 1716 nachvollziehen.



Abb 4: Erläuterungen von Martina Rohde

Am Blutwurstritter vorbei zur Karl-Marx-Straße, und damit plötzlich in eine andere Welt. Während die Mieten am Richardplatz kaum noch bezahlbar sind, findet sich hier ein Billigladen am anderen. An der Magdalenenkirche haben wir uns dann nach mittlerweile sechs interessanten Stunden verabschiedet. Der Besuch des Körner-Parks musste verschoben werden, aber dafür kann man sicherlich auch eine der Führungen des Stadtführers Herrn *Steinle* besuchen. Informationen liefert seine Homepage www.reinhold-steinle.de.

Die Abbildungen 1 und 2 sind von Ingrid *Biermann-Volke*, 3 und 4 von Alexandra *Matschke*.

Berliner genealogischer Stammtisch

Peter Köhler, Berlin, KoehlerAhnen@aol.com

Obwohl mehrere historische oder genealogische Vereine im Raum Berlin und Brandenburg mit festgelegten Terminen vorhanden sind, wurde wiederholt der Wunsch nach einem zwanglosen vereinsübergreifendem Treffen in Berlin geäußert. Diese Äußerungen nahmen 2012 deutlich zu. Deshalb wurde im Mai des Jahres eine Umfrage nach dem konkretem Interesse gestartet, sie fiel positiv aus.

Es wurde nach einem interessanten Ort gesucht, den wir allein für uns nutzen können und der bisher für genealogische Veranstaltungen noch nicht verwendet wurde. Das klappte mit der Cafeteria „Skyline TU“ in der 20. Etage des Hochhauses der TU und der Telekom. Für den 23.8.2013 wurde zum ersten Berliner genealogischen Stammtisch eingeladen. Zur festgelegten Stunde, 17 Uhr, trafen dann 19 Teilnehmer ein; es hatte sich wohl gut herumgesprochen. Über den Dächern von Berlin und auf gleicher Höhe wie Bussard und Falken berichtete jeder über seine Suche nach den Wurzeln seiner Familie. Das geschah vor allen Dingen in einer guten Atmosphäre, weil die theoretischen Kenntnisse und konkreten Ergebnisse recht unterschiedlich waren und dadurch Fragen und Antworten sich gut ergänzten.

Es war eine interessante Veranstaltung, weil einfach nur miteinander gequatscht, oder besser ausgedrückt, ein lockerer Erfahrungsaustausch geführt wurde. Das zeigen auch zwei Besonderheiten. Es wurde keine Anwesenheitsliste geführt und wohl auch keine besonders guten Bilder



direkt von der Veranstaltung gemacht. man saß offiziell etwa zwei und eine halbe Stunde beisammen. Aber richtig zu Ende war die Aussprache, zumindest für einen Teil der Teilnehmer, erst nach 21:30 Uhr, weil erst auf der Straße und dann noch auf dem Restaurantschiff „Schilli am Charlottenburger Tor“ weiter diskutiert wurde.

Fazit, der Berliner genealogische Stammtisch wird fortgesetzt, mit dem Ziel, dass er zur Tradition wird.

Im Februar wird der Treffpunkt dann vermutlich in Weißensee sein, wo dann Freunde aus Lichtenberg, Marzahn und Baumschulenweg keinen so weiten Weg hätten. Ideal wäre ein Ort, der im klassischen Zentrum zwischen Friedrichstraße und Alexanderplatz liegt. Konkrete Vorschläge sind willkommen.

Das Wie ist mit dieser Erläuterung genügend dargestellt. Es soll aber an dieser Stelle ausdrücklich noch einmal auf den vereinsübergreifenden Charakter hingewiesen werden und dass der Berliner genealogische Stammtisch keinerlei Konkurrenz für bestehende Veranstaltung darstellt. Er ist einfach zur freien Aussprache für jeden Interessenten offen. Jede Unterstützung ist gern gesehen.

Beiträge zum Forschungsgebiet

Georgenthal – von der Kolonistensiedlung zum Ortsteil der Gemeinde Falkenhagen (Mark)

Vorbemerkung von Bernd Steinbrecher:

In diesem Jahr feierte Falkenhagen, Landkreis Märkisch-Oderland, sein siebenhundertjähriges Bestehen. Die Siedlungen Georgenthal und Regenmantel, ehemalige Vorwerke, gehören zur Gemeinde. Da ich für beide Ortsfamilienbücher erstelle, soll an dieser Stelle die Geschichte wiedergegeben werden. Der Beitrag zu Regenmantel erscheint im Heft 1/2014. Beide Artikel sind Materialsammlungen, die mit freundlicher Genehmigung des Verfassers wiedergegeben werden. Sie sind Bestandteil der Ortschronik von Falkenhagen (Mark), welche zurzeit erarbeitet wird.

Manfred Nitschke, Mahlow, nitschke.manfred@gmx.de und Bernd Steinbrecher, Berlin, bernd.steinbrecher@googlemail.com

Etwa 3 km südlich von Falkenhagen liegt in einer flachen Talsenke der Ortsteil Georgenthal. Von hier aus weiter nach Süden erstreckt sich mit dem Madlitzer, Petersdorfer und Kersdorfer See eine Seenkette, die ihre Mündung in die Spree bei der Kersdorfer Schleuse hat. Von der Höhe des Landrückens zwischen Spree und Oderbruch ausgehend entwickelt sich nach Norden hin eine Kette von Seen (Gabelsee, Schmielenseen, Schwarze See, Burgsee, Diecksee) über Falkenhagen und Lietzen, die schließlich ihren Abfluss über ein sich durch das Höhenland windendes Mühlenfließ ins Oderbruch finden.

„Das Quellgebiet des einzigen offenliegenden Zuflusses liegt südwestlich des Gabel- und Kalksees jenseits der großen Straße Petershagen – Arensdorf. Aus einem kesselförmig gestaltetem Erlenbruch entspringt ein kleiner Graben, der bei Georgenthal unter der obigen Straße durchfließt und dann durch nasse Wiesen sich nordwärts wendend in den Kalksee einmündet“ (W. Schulz).

Die geographische Lage des Ortes, vor allem die umgebenden Seen und Wälder, war wohl ursächlich der Grund für die Siedlung von Menschen rund um Georgenthal schon in früher Urzeit. Die frühesten archäologischen Funde (am Gabelsee, zwischen Seehotel und B 5) reichen bis in die Jungsteinzeit zurück. Archäologische Entdeckungen aus der älteren und jüngeren Bronzezeit auf

Schülers und **Hopfs** Land sind weitere Zeugnisse einer durchgängigen Besiedlung seit frühester Zeit. Mit der Völkerwanderung (4. – 6. Jh.) wanderten Slawen hier ein; ihre Burgen bei Wilmersdorf, Arensdorf und nicht zuletzt die Falkenhagener Burg auf der Burgseeinsel, sind beredte Zeugnisse ihrer Anwesenheit rund um Falkenhagen und Georgenthal. Sogar einige heute noch gebräuchliche Flur- und Gewässernamen (u. a. Galgenberg, Granigsee, Gabelsee) finden sich aus dieser Zeit.



Abb. 1: Georgenthal 2006; Foto: H. Stoll

Zum Ende des 12., Anfang des 13. Jahrhunderts siedelten die ersten Deutschen in der Falkenhagener Feldflur. Um 1250 verlegten sie ihre ursprüngliche Siedlungsstelle in der Nähe der Burg auf die Hochfläche und begannen mit dem Bau der Kirche die Anlage des Städtchens Falkenhagen, am Kreuzungspunkt zweier Handelsstraßen. 1313 wurde Falkenhagen erstmals und 1321 als Stadt (oppidum), urkundlich erwähnt.

1367 erschienen die **von Wulkow** als Besitzer von „Haus und Stadt“ Falkenhagen.

1428 gelangte Falkenhagen in die Hände derer **von Hohendorf** und verblieb für nahezu 300 Jahre in deren Besitz. Der letzte **von Hohendorf**, Georg Abraham (1711 – 1772), legte vor 1756 ein Vorwerk in der Nähe des um 1660 eingerichteten Postkurses von Berlin über Müncheberg, Eggersdorf, Tempelberg, Hasenfelde, Wilmersdorf, Madlitzer Mühle, Sieversdorf, Booßen, Kliestow und Frankfurt nach Schlesien an und gab ihm seinen Namen – Georgenthal. Mit der Anlage des Vorwerks sollten die entfernt von Falkenhagen liegenden, schwer zu bestellenden, oft vernachlässigten Äcker produktiver bewirtschaftet werden.

Auf Verordnung **Friedrichs II.** vom 3.2.1756 wurde dem damaligen Besitzer des Guts Falkenhagen, **von Hohendorff**, unter der Bedingung, dass er 14 ausländische, d.h. nichtpreußische, Familien auf seine Kosten bei den Vorwerken Georgenthal, Helenenruh und Regenmantel etabliert und eine Maulbeerbaumpflanzung von 1000 Stück anlegt und unterhält, gestattet, zwei Schankkrüge zu Georgenthal und Helenenruh zu errichten. Noch im selben Jahr wurden 14 „ausländische Familien“ auf den Vorwerken, Georgenthal, Helenenruh und Regenmantel angesetzt. Da die Ansetzung im Wesentlichen z.Z. des Siebenjährigen Krieges (1756 – 1763) geschah, starben viele, einige flüchteten oder „zerstreuten sich in alle Winde“. Ihre Häuser wurden demoliert, verbrannt und zerfielen im Laufe der Zeit.

Gemäß königlichem Erlass vom 12.7.1764 war die Kolonie auf ihre Sollstärke wieder zu besetzen. Dauerhaft fortgesetzt wurde die Aufsiedlung des Vorwerks Georgenthal aber erst unter dem neuen Grundbesitzer Andreas **von Jungk** (ab 1773 auf Falkenhagen). Grundlage bildeten die königlichen Etablissementspläne von 1776/77 und 1778/79.

Zu den ersten Kolonisten gehörte auch der Bauer Gottfried **Schulze**, der 1766 zur Beseitigung der Kriegsschäden Bauholz zur Reparatur seines Hauses und der Scheune bzw. Roggen-, Gerste- und Haferaussaat für die Rekultivierung seiner Felder erhielt. An der tiefsten Stelle der Talsenke mit dem Graben, zwischen dem Grundkrug und dem Grundstück des Maurers **Pehe** (heute **Wartenberg**) war früher die „Bleiche“, der Wasch-, Trocken- und Bleichplatz für die hier angesiedelten Kolonisten.

Ab 1776 führte Georgenthal die Bezeichnung „Kolonie“, hatte einen eigenen Schulzen und es wurden 6 Familien (überwiegend Sachsen) angesiedelt. Laut dem Kontrollverzeichnis von 1779 waren die geforderten 14, sowie zwei weitere Familien angesetzt.

Eingekircht war die Gemeinde zu Falkenhagen. Ebenso erfolgte dort der Schulbesuch der Kolonistenkinder. Unter den Kolonisten befanden sich Soldaten, Ziegler, Tagelöhner, Gärtner, Leineweber, Köche, Schneider und Schuster. Sie kamen aus Mecklenburg, Sachsen, der Grafschaft Barby, aus Bayreuth, Drebau, Streubitz oder Oderwitz.



Abb. 2: Gehöft 2006; Foto: H. Stoll

Zwei Soldaten, Christian **Schultze** und George **Schluricke**, kamen vom Regiment **von Woldeck**. Standort des Regiments war zu jener Zeit der Spittelmarkt in Berlin. Der Ersatz des Regiments wurde aus den Orten der ehemaligen Kreisen Lebus, Cottbus und Beskow-Storkow gestellt.

Jeder Kolonist erhielt, dem Versprechen nach zu Lasten des Grundherrn, 1 Wohnung, 2 Morgen Land und $\frac{1}{2}$ Morgen Wiese, zudem „15 Reichstaler baren Geldes“ und das Recht, einen Schrein zu errichten. Wohnung, Land und Wiese wurden sofort vergeben. Den Rest (z.B. die Erbbriefe) sollten sie erst erhalten, wenn alle Kolonistenstellen besetzt sind. Von 1801 – 1804, Georgenthal hat jetzt 46 Einwohner, führten die Kolonisten Samuel **Hirsch**, Christian **Müller** und die Witwe **Franz** Beschwerde gegen ihre Grundherrschaft, die Generalpächterin **Bluhm**, die Land und Wiese als bloßes Mietgut ansah und die Erbbriefe

verweigerte. Der Streit wurde 1804 mit Aushändigung der Erbbriefe gerichtlich beigelegt.

Mit dem Ausbau der Chaussee von Berlin nach Frankfurt a. O. in den Jahren 1799 bis 1802 verlief die Poststraße jetzt über Müncheberg, Heinersdorf, Arensdorf, Georgenthal, Petershagen, Treplin und Booßen. In der Regel folgte man beim Chausseebau den alten Handelswegen. Allerdings hielt man sich dabei streng an die Instruktionen des General-Intendanten sämtlicher Chausseen aus dem Jahre 1791, aufgrund derer die Anlage der Straßen in gerader Richtung unter Vermeidung von Krümmungen zu erfolgen hatte. Gemäß dieser Instruktion sollte die Chaussee ab Arensdorf, wie die alte mittelalterliche Handels- und Heeresstraße, in gerader Linie über Falkenhagen geleitet werden. Für das abzutretende Land forderte die damalige Besitzerin, die Generalpächterin Madame **Bluhm**, 40.000 Reichstaler. Man bot ihr 20.000 Taler. Da man sich nicht einigen konnte, wurde die Chaussee auf einem Umwege über Georgenthal und Petershagen gelegt.

Für die Orientierung über die Entfernungen und zur Einhaltung der vorgegebenen Wegezeiten für die Reit- und Fahrposten, erhielt die Straße entsprechende Markierungen in Form von Meilensteinen. Der Georgenthaler Stein steht noch an seiner ursprünglichen Stelle schräg gegenüber dem Grundkrug, dem heutigen Ferienhof.

Zur Kontrolle und Instandhaltung der Chaussee und zur Einnahme der Straßenbenutzungsgebühren wurden in bestimmten Abständen Chausseehäuser errichtet. Georgenthal erhielt ein Einnehmer- und ein Wärterhaus. **Poles** Grundstück (heute **Hampe**) war die Georgenthaler Hebestelle.

Aus alten Dokumenten sind uns als Bewohner der Hebestelle überliefert: Friedrich **Henning**, + 1823 und sein Sohn Friedrich Wilhelm; der Leutnant **Rhein**; Samuel Friedrich **Wilcke**; **Makut (Mackut)**; **Funk**; **Wilke**; **Kallies** und Martin **Haake**.

Nach den monatlichen Meldungen im Jahr 1835 des Einnehmers **Mackut** passierten 1802 Extraposten mit 2 Pferden, 1365 Fahr- oder Schnellposten mit 3 Pferden, 3542 beladene Frachtfuhrwerke mit zwei und 2040 mit vier Pferden, an ländlichen oder Personenfuhrwerken 1267 mit einem Pferd und 1003 mit zwei Pferden unbeladen die Hebestelle in Georgenthal. 1875 wurde das Erheben von Chausseegeldern eingestellt.

Die Anlage der beiden Schankwirtschaften geht auf verschiedene Zeiten und Anlässe zurück. Die Anlage des „Grundkruges“ war Bestandteil der Auflage und Genehmigung vom 19.2.1756 zur Errichtung einer Kolonistensiedlung in Georgenthal und den Bemühungen der **von Hohendorfs**, „ihre [Weißbier-] Brauerei [in Falkenhagen] wieder in Gang zu bringen.“ Der „Grüne Baum“ hingegen ist eng mit der neuen Chaussee Berlin – Frankfurt verbunden.

Gemäß Gerichtsurteil von 1707 oblag die Versorgung der Falkenhagener Krüge der Stadt Fürstenwalde. Mit der Anlage der Kolonie durften aber mit königlicher Erlaubnis die Krüge auf Helenenruh und Georgenthal wieder mit dem eigenen, in Falkenhagen gebrauten Bier versorgt werden.

Nachdem der Falkenhagener Grundbesitzer, der königliche Kammerherr **von Eckardstein**, 1818 dem Bäckermeister Carl **Lehmpful** verboten hatte, in seinem von ihm soeben erworbenen Wohnhaus (dem ehemaligen Chaussee-Wärterhaus) einen Bier- oder Brandweinschank anlegen zu dürfen, wurde am westlichen Ortseingang der „Grüne Baum“ errichtet. Laut Falkenhagener Grundbuch wurde 1870 der Gasthof nebst dahinter liegendem Gehöft und Garten verkauft und diente von da ab dem Gutsbesitzer Eduard **Nielow** lediglich als Wohnhaus. Ursprünglich gehörte der Gasthof der Kleintheuer¹- und Gastwirtsfamilie **Sellack**; später wurde er durch die Familie des Andreas **Holzhausen** betrieben. Eine seiner Töchter wird später den Ziegler und Gastwirt August **Siepelt** heiraten und mit ihm die gleichnamige Gastwirtschaft in Falkenhagen betreiben. Zu Zeiten der DDR war im „Grünen Baum“ die Georgenthaler Poststelle untergebracht. Noch heute heißt die hier lokalisierte Bushaltestelle „Georgenthal, Post“. Heute bewohnt die Familie **Günter** das Anwesen.

Gegenüber dem „Grünen Baum“, heute Georgenthal Nr. 20, befindet sich seit Ende des 19. Jh. ein Bauernhof mit Waldgrundstück (Georgenthal Nr. 19). Seit 1975 gehörte dieser Hof der amerikanischen Journalistin und Schriftstellerin Edith **Anderson** (1915 – 1999), deren Mann, Max **Schröder** (1900 – 1958), den Berliner Aufbau-Verlag mitgegründet hat und dessen Cheflektor er bis zu seinem Tode war. Der Grundkrug war bis 1851 als Erbpachtgut zum Rittergut Falkenhagen gehörig und von da an zu Georgenthal. 1827 erwarb der Krüger Carl L. **Nitschke** für ein Erbstandgeld von 350 Talern das Gut. Jährlich hatte er dafür 170 Rthl. Grundzins an die Herrschaft zu entrichten. Sein bis heute auf dem Georgenthaler Friedhof erhaltenes eisernes Grabkreuz erinnert an ihn. Durch die Hofstelle fließt ein kleiner Bach, der Zuflussgraben. An ihm wurde ein isolierter Eiskeller errichtet. Im Winter wurden aus dem zugefrorenen Gabelsee Eisstücke herausgeschnitten, die zur Kühlung der Lebensmittel der Besitzerfamilie und der Getränke der Gastwirtschaft dienten.

1860 kam die Gutsbesitzerfamilie Christian **Schüler** und Anna geb. **Schindler** aus Mallnow nach Georgenthal. Ihr Sohn Julius heiratete Frederike, die Tochter des Grundkrug-Krügers Jacob **Maire** und trat damit in die Rolle des Erbpächters ein. Der Grundkrug verblieb als Gastwirtschaft in der Bewirtschaftung durch die **Schülers** bis 1945, dann kam sein Aus.

¹ Kleinbauer oder Kossäth, mundartlich

Etwa von 1954 an war darin eine Konsum-Verkaufsstelle eingerichtet. Diese wurde im September 1961 frei. Auf Antrag der Erika **Pole**, aus gesundheitlichen Gründen konnte sie keine Arbeit mehr im Feldbau verrichten, wurde das Geschäft unter ihrer Leitung weitergeführt. Damit blieb die Verkaufsstelle im Ort erhalten und die Einwohner mussten zum Einkaufen nicht auf die Nachbarorte ausweichen. In den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts trafen sich hier auch die Arbeiter „auf ein Bier“ auf der Veranda. 1983 wurde das Kollektiv der Verkaufsstelle Georgenthal für „20 Jahre verlustfreie Arbeit“ ausgezeichnet. Mit dem Eintritt der Erika **Pole** ins Rentenalter 1987 ging auch der Konsum seinem Ende entgegen. Heute nutzt die Familie **Langhoff** das Grundstück als Ferienhof.



Abb. 3: Das Chausseehaus um 1940

Das bereits erwähnte Chaussee-Wärterhaus ging 1818 für 475 Rthl an den Bäckermeister Carl F. **Lehmpful**. Nach anderen Eignern folgte 1908 die Familie des Malers Paul **Sens** und schließlich kauften die **Schülers** das Grundstück. Unter der heutigen Hausnummer 6 ist hier jetzt Marita, die Tochter von Martin **Schüler**, wohnhaft.

Der Berghang rechts von Nr. 6 war der sogenannte „Brotberg“; bis kurz vor 1930 stand hier ein Gehöft mit Wohnhaus, Scheune und Backhaus, in dem die Kolonisten ihr Brot buken.

Im Juni 1816 erhielten die Georgenthaler Bewohner auf Ersuchen ihres Schulzen **Suchard**, eines Töpfermeisters, und des Gerichtsmannes **Jenicke** das Recht auf je zwölf Männer- und Frauensitze in der Falkenhagener Kirche. Bei Sterbefällen wurde seitdem auch die große Kirchenglocke geläutet. Ihre Sitzbänke erhielten sie auf der Südseite des Kirchenschiffes unmittelbar neben dem Eingang. Eine besondere Ehre wurde dem Erbpächter des Grundkrugs zuteil; sein Sitz befand sich vorn rechts neben dem Altar. Als Gegenleistung für diese Rechte mussten die Georgenthaler sich gleichwertig zu den Falkenhagenern an den Bau- und Reparaturleistungen für die Kirche, die Pfarre und die Schule beteiligen.

1831 gab es im Ort 1 Bäcker, 1 Zimmermann, 1 Rade- und Stellmacher, 4 Maurer, 2 Viktualienhändler, 1 Krüger, 1 männlichen und 1 weiblichen Dienstboten, 2 Webstühle auf Leinen und 2 Webstühle auf Leinwand als Nebenbeschäftigung. Eines der Leineweberhäuser war die heutigen Nr. 12 und eine der darin lebenden Familien die Familie **Donner**. Das restaurierte Haus gehört jetzt dem Architektenehepaar **Kristen**.

Dem Dorfschulzen Gottlieb **Kubens** (1864) folgte auf der Hofstelle (heute Nr. 8) die Familie **Sydow**. Heute leben die **Kunkels** darauf. Haus Nr. 13, erbaut 1932, bewohnt heute die Familie Martin **Schüler**. Der Voreigentümer war die Familie **Püschel**. Auf Grundstück Nr. 15 standen früher 2 Häuser, die der Familien **Noack** und **Piefke** gehörten. Heute steht hier nur noch das Haus **Knopp**.

Den Höhepunkt der Besiedlung erreichte Georgenthal 1871 mit 21 Haushaltungen und 90 Einwohnern. Rund um Georgenthal entstanden bis 1892 weitere, zu Falkenhagen gehörige Ausbauten, einzelne dauerhafte Wohnplätze mit Neu- oder Aussiedlerhöfen. Das waren der „Meierhof Mühlbach“ (später „Jochenshof“), „Kleinjochenshof“, der „Nackte Affe“ (Nr. 56, später Familie **Hoffmann** gehörig und 1977 abgetragen), „Hof **Merten**“ (Nr. 52, später Max **Lehmann**) und der Hof „**Buchwalter**“ (Nr. 57 später Familie **Geffert**).

Zum 1.4.1938 wurde die kleine, schulisch und kirchlich nie selbstständige, Landarbeiterkolonie nach Falkenhagen eingemeindet.

Der Bau des „Falkenhagener Werkes“ ab 1939, hinterließ seine Spuren auch in Georgenthal. Die Leute arbeiteten dort in ihren handwerklichen Berufen oder fuhren den Kies aus der Grube am Kalksee (**Pole, Schüler**) mit ihren Pferdefuhrwerken zu den Baustellen. Die Bauarbeiter kamen zum Essen oder Trinken in den Grundkrug, den Großmutter Toni **Schüler** bewirtschaftete.

Die Schrecken des Zweiten Weltkrieges gingen auch an Georgenthal nicht spurlos vorbei. Am 16.4.1945 musste der Ort vor den heranrückenden sowjetischen Truppen geräumt werden. Der Treck kam bis Halbe und wurde in die dort stattfindenden Kämpfe verwickelt. Dora **Pole** verlor durch einen Schuss in den Rücken ihr Leben. Am 1.5.1945 waren die meisten Einwohner wieder zurück.

Andere (u.a. Ernst **Schüler**, Bernhardt **Püschel**) kamen nie wieder.



Abb. 4: Älteste Georgenthaler beim Festumzug 2013;
Foto: H. Stoll

Verwirrung stiftete die Kommandantur der sowjetischen Besatzungstruppen 1945, als sie in Unverständnis der Zuordnung Georgenthals als Ortsteil von Falkenhagen veranlasste, den Ort als kommunal selbständig zu etablieren. Als Bürgermeister wurde der Bauer Friedrich **Schulz** von den russischen Behörden eingesetzt.

Nach heftigen Protesten der Georgenthaler Bürger und der eingesetzten Falkenhagener Gemeindeverwaltung wurde am 1.1.1946 der alte Zustand wiederhergestellt.

1950 begann die Wiederherstellung der Falkenhagener Kirche mit der Beseitigung der Kriegsschäden an Turm und Dach. Die Pferdebesitzer **Hoffmann**, **Dolling**, **Lehmann** und **Pole** fuhren als erste mit ihren Gespannen unentgeltlich das dazu benötigte Bauholz ins Sägewerk.

Zu DDR-Zeiten arbeiteten die Georgenthaler Bürger als Landarbeiter auf der 1954 gegründeten LPG „IV. Deutscher Bauerntag“, als Industriearbeiter oder gingen ihren gelernten handwerklichen Berufen nach.

Heute, 20 Jahre nach der Wende, leben keine direkten Nachkommen der ursprünglich angesiedelten Kolonisten mehr im Ort. Sie sind entweder ausgestorben, durch Heirat ihrer Töchter in anderen Familien aufgegangen oder verzogen. Die älteste hier noch ansässige Familie ist die der **Schülers**. Seit mehr als 150 Jahren leben sie und ihre Nachkommen jetzt hier.

Im Februar 2012 erlangte Georgenthal noch einmal größere Aufmerksamkeit in der lokalen und überregionalen Presse mit seinem „*wilden*“ (Berliner Morgenpost) und „*vergessenen*“ (MOZ) Friedhof. Seit mehr als 150 Jahren beerdigten die Georgenthaler ihre Toten auf einem kleinen umzäunten Waldfriedhof unweit der heutigen B 5 in Eigenregie. Ohne Friedhofsordnung, Bestattungsverzeichnis, Friedhofsgebühren etc., wobei die Gräber selber ausgehoben wurden. Die Todesfälle wurden im Falkenhagener Kirchenbuch und im Sterberegister des Standesamts registriert, ansonsten aber blieb alles unbeachtet von der Gemeinde- und der Kreisverwaltung. Im Zuge der Umstellung bei der Haushaltsführung mussten die kommunalen, die zu Falkenhagen gehörigen Grundstücke aufgelistet werden. Erst jetzt fiel dieser Vorgang auf. Nach einer hitzig geführten Für- und Wider-Diskussion in der Gemeindevertretersitzung am 16. Februar und heftigen Protesten Georgenthaler Gemeindevertreter und Bürger wurde von einem Entwidmungsbeschluss abgesehen und es sollen Lösungen für die künftige Betreuung des Friedhofs unter Berücksichtigung der Tradition und unter Einbeziehung der Einwohner Georgenthals gefunden werden.

Quellen: Berliner Morgenpost 23.2.2012, Brandenburgs wilder Friedhof
BLHA Rep. 31 B Nr.501 Antrag des Rittergutsbesitzers Dr. W. Schulz in Falkenhagen auf Bildung eines Selbständigen Fischereibezirks
BLHA Br. Pr. Rep. 2A Nr. S 1746
BLHA Rep. 3 B Frf./O. I/IV, Nr. 1173
BLHA KII AG FfO, Grundbücher Georgenthal
BLHA Rep. 23 A Nr. 1090
BLHA KII Grundbücher Falkenhagen
Brandt, A. Zur Eingemeindung Falkenhagens, Oderzeitung vom 1.4.1938
Feustel, J. Die Mark, Kunststraßen und Schlagbäume in „Die Mark Brandenburg“ Heft 11

Frankfurter Patriotisches Wochenblatt Nr. 71/ 1851
 Gesprächsnotizen mit M. *Schüler* vom 14.11.2009
 Gesprächsnotizen mit H. *Knetsch* und K. *Wenzel* vom 24.9.2009
 Gesprächsnotizen mit B. *Pole* vom 3.12.2011
 GStA PK, II. HA, Generaldirektion, Seidenbau, Tit. XXXVI Nr.329, Schreiben vom 27.März 1791
 GStA PK, I. HA, Rep. 2A Nr.486
 GStA PK, II. HA, Abt.14, Tit. CCXXXVI, Kreissachen Lebus, Nr.10
 Kreiskalender Lebus 1914, S. 115 „Älteste Dorfstelle Falkenhagen“
Michalski, W. Zur Geschichte des Lebuser Landes, Handelswege und Poststraßen
 MOZ 29.2.2012, Georgenthal hatte kein Kirchenland
 Pfarramt Falkenhagen Vereinbarung zu den Kirchensitzen vom 12.6.1816
Pole, B. Chronik der Familie Pole, 2001 – 2005 (unveröffentlicht)
Pole, Erika, Tagebuch 1956 – 1968 (unveröffentlicht)
Rohrlach, P. Historisches Ortslexikon für Brandenburg, T VII, Lebus S. 85
Schulze, B. Neue Siedlungen in Brandenburg, 1500 -1800, S. 79
Willich, C. Brandenburgisches Namenbuch, Teil 8, Die Ortsnamen des Landes Lebus
Zade, L. Eine Amerikanerin in Berlin, in Jüdische Zeitung, Juli 2008

Brandenburger 1945 in der Festung Küstrin, Teil 2

Raimund Koch; raimundkoch@web.de

Hier der 2. Teil der Vermissten(bild)liste der Brandenburger, die in den 50er/60er Jahren u.a. den Ortsgemeinschaften zur Verfügung gestellt wurden, um durch Heimkehrerbefragung eine eventuelle Schicksalsklärung herbeizuführen. Erkenntnisse zu den genannten Personen bitte an den DRK-Suchdienst München; Chiemgaustr. 109; 81549 München; info@drk-suchdienst.de

Genannt werden in der Reihenfolge: Name, Geburtsdatum, 1939 beheimatet sowie Ort und Datum (Monat/Jahr) der letzten Nachricht.

Hübner, Karl-Heinz; 4. 2.1913; Berlin; Küstrin; 3/1945;

Hübner, Martin; 6.4.1906; Berlin; Küstrin; 3/1945;

Huhn, Günther; 23.9.1926; Berlin; Alt Drewitz; 2/1945;

Jaenicke, Adolf; 19.3.1905; Berlin; Küstrin; 3/1945;

Janssen, Georg; 29.7.1919; Gellen/Brandenburg; Küstrin; 2/1945;

Jubelt, Günter; 28.1.1926; Berlin; Küstrin; 3/1945;

Jung, Hans; 9.6.1920; Berlin; Küstrin; 3/1945;

Jurgschat, Walter; 17.7.1903; Berlin; Meseritz; 2/1945;

Kaiser, Herbert; 11.9.1908; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Karper, Hans; 25.8.1912; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Kieckbusch, Alfred; 5.4.1905; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Kiehl, Alfons; 12.12.1920; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Kirschke, Alfred; 30.8.1906; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Kitowsky, Karl; 8.5.1906; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Kleffel, Franz; 6.4.1889; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Klingbeil, Werner; 14.9.1908; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Klose, Reinhard; 23.4.1927; Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Klünder, Otto; 3.5.1913; Zehdenick/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Klups, Paul; 10.2.1913; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Koch, Willi; 12.9.1913; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Königsdörffer, Kurt; 18.6.1914; Fürstenberg/Oder; Küstrin; 2/1945;
Kohls, Horst; 17.7.1927; Rathenow/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Kois, Paul; 22.5.1899; Frankfurt/Oder; Küstrin; 3/1945;
Kolenda, Heinz; 27.1.1927; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Kosinski, Arno; 25.2.1909; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Kozanecki, Johann; 24.5.1927; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Krause, Günter; 31.8.1925; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Krause, Karl; 30.9.1909; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Kreich, Harald; 8.8.1909; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Krey, Oskar; 10.9.1905; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Kröning, Willi; 14.9.1919; Brandenburg; Berlin; ;
Kroll, Horst; 7.4.1927; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Kroll, Otto; 14.11.1901; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Krüger, Gerhard; 11.7.1912; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Krüger, Helmut; 7.9.1910; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Krüger, Walter; 10.8.1911; Berlin; Küstrin; 2/1945;

Kuckei, Paul; 9.9.1915; Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Kuhnke, Karl Heinz; 30.11.1915; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Kupper, Walter; 11.4.1898; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Kurth, Werner; 24.2.1912; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Kurze, Willi; 16.7.1927; Freienwalde/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Kurzhaus, Friedrich; 20.8.1906; Berlin; Beeskow; 4/1945;
Kuschela, Fritz; 22.4.1912; Spremberg/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Kutzer, Friedrich; 3.9.1902; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Kutzner, Erich; 10.4.1901; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Labeledzki, Erich; 3.3.1914; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Lampertius, Rudolf; 9.11.1907; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Langer, Helmuth; 13.10.1899; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Lapinsky, Karl; 23.2.1927; Lübbenau/Brandenburg; Küstrin; 2/1945;
Lehmann, Heinz; 14.7.1908; Lübben/Spreewald; Küstrin; 3/1945;
Lehmann, Horst; 21.2.1925; Lindenberg/Brandenburg; Küstrin; 1946;
Lehmann, Kurt; 27.4.1920; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Lessing, Werner; 10.3.1909; Neuruppin/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Leutner, Günter; 25.11.1927; Seddin/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Liebelt, Gustav; 19.1.1899; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Lieske, Richard; 14.6.1897; Berlin; Fürstenwalde; 4/1945;
Lindenau, Willi; 7.2.1899; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Linke, Erich; 5.10.1897; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Lohan, Erwin; 4.10.1907; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Lorenz, Alfred; 17. 9.1902; Schöneiche/Brandenburg; Küstrin; 2/1945;
Lubitzsch, Willi; 10.7.1922; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Lufter, Karl; 24.11.1911; Brandenburg; Küstrin; 1945;
Maass, Alfred; 28.2.1907; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Macha, Erwin; 26.11.1906; Berlin; Küstrin; 2/1945;

Männel, Erich; 26.4.1897; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Märker, Georg; 27.2.1895; Altdrewitz; Altdrewitz; 2/1945;
Magdzinsky, Erich; 16.11.1903; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Mageritz, Otto; 31.1.1907; Berlin; Seelow; 3/1945;
Mahnkopf, Alfred; 15.12.1903; Rübhorst; Küstrin; 3/1945;
Majer, Heinrich; 3.7.1914; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Manthey, Reinhold; 26.8.1898; Herzfelde/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Manzke, Alfred; 12.11.1906; Berlin; ;1/1945;
Marschall, Kl.-Dieter; 29.9.1927; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Marz, Alfred; 11.4.1927; Rehfelde/Brandenburg; Küstrin; 2/1945;
Marzahn, Erich; 21.6.1901; Berlin; Küstrin; ;
Matuschke, Richard; 6.12.1901; Spreenhagen/Brandenburg; ; 3/1945;
Maus, Egon; 31.7.1911; Berlin; Küstrin; 3/1945;
May, Hans; 27.10.1911; Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Meinhardt, Werner; 27.4.1915; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Menk, Georg; 13.3.1907; Berlin; Küstrin; 1945;
Merten, Heinz; 14.11.1927; Trebus/Brandenburg; Küstrin; 2/1945;
Metz, Jürgen; 15.8.1926; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Mewes, Ludwig; 20.10.1903; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Meyer, Werner; 6.2.1927; Gr. Ziethen/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Michaelis, Bruno; 27.12.1905; Berlin; Küstrin; 1945;
Michalsky, H. Eckart; 20.4.1912; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Michaelis, Herbert; 20.1.1911; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Mielisch, Heinz; 24.2.1920; Welzow/Niederlausitz; Küstrin; 2/1945;
Molkenthin, Herbert; 21.10.1912; Zepernick/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Motzkus, Herbert; 4.1.1905; Berlin; Kietz; 3/1945;
Müller, Arthur; 1.2.1914; Berlin; Küstrin; 1/1945;
Müller, Erich; 9.8.1904; Neuruppin/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;

Müller, Karl; 10.8.1908; Blankenburg/Harz; Küstrin; 1/1945;
Müller, Walter; 8.8.1904; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Müller, Wilhelm; 17.8.1898; Berlin; Strausberg; 2/1944;
Münch, Erich; 4.9.1919; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Müssel, Otto; 26.9.1912; Cottbus/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Munschowski, Kurt; 17.9.1918; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Nikolajewski, H. Edmund; 1.1.1903; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Noack, Kurt; 19.5.1905; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Noack, Rudolf; 20.8.1908; Berlin; Küstrin; 1/1945;
Noske, Gerhard; 15.8.1910; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Nüll, Edwin von der; 13.10.1905; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Oestereich, Otto; 3.8.1905; Berlin; Küstrin; 4/1945;
Otto, Alfred; 7.3.1915; Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Otto, Karl; 25.9.1893; Alt Drewitz/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Pade, Alfred; 9.9.1910; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Pangert, Hermann; 21.2.1894; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Paschen, Hans; 25.10.1897; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Pelikan, Helmuth; 12.11.1924; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Petersohn, Kurt; 17.3.1913; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Petzold, Walter; 13.6.1926; Brandenburg; ; 3/1945;
Pfeiffer, Willy; 2.5.1907; Steinfelde/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Pfuhl, Fritz; 21.6.1906; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Pohl, Albert; 11.3.1902; Berlin; Küstrin; 4/1945;
Pooch, Reinhard; 10.3.1904; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Preuhsner, Wilhelm; 2:8.1908; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Priefer, Kurt; 18.7.1927; Berlin; Stargard; 2/1945;
Pustlauk, Karl; 23.1.1907; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Quente, Hermann; 25.5.1906; Putlitz/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;

Quicker, Walter; 18.4.1900; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Quiel, Karl; 24.9.1922; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Raabe, Kurt; 15.6.1915; Niemeck/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Raczkowski, Johann; 6.4.1903; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Rademann, Walter; 13.8.1908; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Radler, Oskar; 27.8.1913; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Reich von Rohrwig, Otto, Dr.; 19.4.1902; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Restel, Hans-Joachim; 25.8.1926; Jüterbog/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Rettig, Rudi; 2.5.1927; Weissig/Brandenburg; Küstrin; 2/1945;
Richter, Hermann; 6.3.1904; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Richter, Max; 2001.1890; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Richter, Paul; 11.9.1922; Dahme/Mark; Küstrin; 3/1945;
Richter, Richard; 20.4.1899; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Rissmann, Günter; 13.1.1927; Berlin; Küstrin; 1945;
Ritter, Günter; 5.8.1921; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Robinski, Georg; 11.6.1915; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Röhl, Oswald; 3.10.1903; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Rösicke, Franz; 5.10.1899; Berlin; Küstrin; 1/1945;
Ruddigkeit, Herbert; 11.6.1910; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Rüdiger, Harry; 20.8.1921; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Rühle, Erich; 29.12.1911; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Rührmund, Max; 2.5.1927; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Ruffert, Alfred; 11.8.1912; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Rust, Albert; 5.6.1903; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Sänger, Albert; 25.2.1925; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Sänger, Kurt; 4.10.1903; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Sandhack, Werner; 23.6.1911; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schallamach, Heinz; 1.3.1918; Berlin; Friedeberg; 2/1945;

Schilsky, Herbert; 24.11.1908; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schinke, Max; 5.4.1905; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schiricke, Gerhard; 2.10.1907; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schlüter, Herward; 26.1.1908; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schmidt, Franz; 4.4.1888; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schmidt, Herbert; 26.3.1901; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schmidt, Herbert; 9.7.1917; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schmidt, Rudolf; 19.1.1912; Berlin; Küstrin; 4/1945;
Schmidt, Walter; 17.3.1901; Berlin; Küstrin;; 3/1945;
Schmiel, Bruno; 8.8.1907; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schnötke, Werner; 6.12.1915; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Schölling, Carl; 22.1.1922; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schollbach, Werner; 18.9.1926; Priesen/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Scholz, Alfred; 6.6.1919; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schröder, Hermann; 15.7.1888; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schröter, Aloysius; 20.6.1918; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Schultchen, Rudi; 5.1.1926; Schmellwitz/Brandenburg; Küstrin; 2/1945;
Schultz, Adolf; 4.9.1902; Luckenwalde/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Schultze, Kurt; 17.6.1917; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schulz, Erwin; 19.3.1927; Brandenburg; Küstrin; 2/1945;
Schulz, Georg; 29.10.1913; Wittstock/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Schulz, Gustav; 26.4.1905; Rosenthal/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Schulz, Hans-Heinr.; 25.12.1907; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Schulz, Hermann; 20.1.1905; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Schulz, Paul; 4.2.1900; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Schulze, Richard; 13.5.1909; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schumacher, Günter; 22.7.1925; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schumann, Hans; 3.3.1893; Berlin; Küstrin; 3/1945;

Schurrat, Friedr.; 1.12.1900; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schwabe, Bruno; 10.2.1902; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Schwarz, Herbert; 7.5.1916; Berlin; Gorgast; 3/1945;
Schwarz, Kurt; 23.9.1906; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Schwarzer, Heinrich; 6.2.1911; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Sielaff, Walt. Erich; 14.11.1899; Berlin; ; 2/1945;
Simmchen, Hans; 2.9.1927; Potsdam; Küstrin; 3/1945;
Simon, Max; 5.8.1899; Berlin; Küstrin; 03/1945;
Slawinski, Johannes; 3.8.1901; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Slawski, Gustav; 18.10.1901; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Söllner, Wilhelm; 22.8.1913; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Sommerfeld, Werner; 19.2.1927; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Stech, Hans-Joachim; 30.5.1926; Rathenow/Brandenburg.; Küstrin; 2/1945;
Steffenhagen, Emil; 17.11.1913; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Steinhöfel, Alfred; 24.5.1901; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Stephan, Günter; 15.4.1920; Berlin; ; 3/1945;
Strassburg, Willi; 15.4.1901; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Stromenger, Hans; 03.3.1908; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Stromer, Rudolf; 10.3.1904; Berlin; ; 3/1945;
Tietz, Bernhard; 24.6.1918; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Tietz, Fritz; 14.8.1927; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Tonn, Dieter; 26.6.1918; Berlin; Küstrin; 1944;
Trieloff, Johannes; 29.9.1897; Brandenburg; Küstrin; 2/1945;
Tscheschlok, Erich; 5.1.1906; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Turley, Franz; 29.7.1901; Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Uaraschek, Kurt; 19.12.1906; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Ulrich, Ernst; 25.6.1913; Rathenow/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Unger, Hans; 14.2.1891; Berlin; Küstrin; 3/1945;

Valentin, Johannes; 29.9.1900; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Voigt, Erwin; 23.6.1911; Berlin; ; 2/1945;
Walf, Georg; 24.7.1900; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Wegner, Willi; 19.10.1907; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Weidemann, Horst; 5.2.1927; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Welt, Gustav; 16.12.1925; Rathenow/Havel; ; 1/1945;
Wendisch, Max; 1.5.1908; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Werner, Kurt; 14.9.1906; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Werner, Kurt; 10.10.1909; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Werner, Willi; 18.7.1906; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Werner, Wilhelm; 8.8.1910; Selchow/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Westphal, Robert; 27.12.1905; Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Wieland, Georg; 26.3.1909; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Wieser, Wilhelm; 13.2.1908; Lüben/Brandenburg; Küstrin; 3/1945;
Wilgmann, Dietrich; 6.1.1912; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Wilhelm, Erich; 31.3.1907; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Will, Hermann; 8.8.1897; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Winter, Alfred; 12.9.1914; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Woelke, Ernst; 23.2.1906; Berlin; Küstrin; 2/1945;
Zander, Günter; 2.6.1925; Berlin; Küstrin; 3/1945;
Zielke, Otto; 24.6.1905; Berlin; Küstrin; 1/1945;
Zintel, Gerhard; 16.10.1916; Berlin; Küstrin; 3/1945.



Landleben

Der Volksmund, Vergessenes und Kurioses

Die Verwandten in Australien

Ingrid Biermann-Volke, Berlin, mammarazzi@gmx.de

An dieser Stelle schreibt die Oma in loser Folge an ihre Enkeltochter...

Liebe Enkeline, das war eine Überraschung. Da kam plötzlich Post aus Australien und Denyse *Bonney* schreibt, sie ist mit uns verwandt! Wie denn das? Deine Oma war erst einmal sehr überrascht. Bis dahin meinte ich doch, es gibt keine Auswanderer von uns in Australien, nur in Amerika.

Aber Denyse ist auch so eine verrückte Ahnenforscherin wie Deine Oma. Und da fiel ihr der Name **Kaegeler** bei mir auf. Den habe ich ja in unserem Stammbaum, weil meine Urgroßmutter Marie Henriette Sophie **Rinow**, geb. **Kägeler** hieß, geboren am 27.3.1870 in Ketzin/Havel, gestorben am 9.2.1951 in Potsdam-Babelsberg. Während ihr Vater sich noch **Kaegeler** schrieb, war bei ihr daraus schon der Umlaut geworden. Die **Kaegeler**s in Australien schrieben sich einfach **Kageler**. Sprich das mal auf Englisch aus - Siehste!



Heinrich Otto Zink und Friedericke Luise Kaegeler mit ihren Kindern 1897 in Australien

Bald hatten Denyse und ich unsere Stammbäume zusammengepuzzelt. Was da so alles herauskam. Lustige und traurige Geschichten!

Also erst einmal die Verwandtschaft: Denyse und ich sind über Johann Christoph **Kaegeler**, geboren am 18.9.1796 in Schlagenthin, gestorben am 28.2.1854 in Karow, miteinander verwandt. Er war der Großvater meiner Urgroßmutter und hat sieben Generationen vor Dir gelebt, vor rund 200 Jahren. Er ist sozusagen Dein Ururururugroßvater. Mit der Anna Dorothea Sophie **Buchholz**, geboren am 17.11.1806, gestorben am 26.12.1866 in Karow, hatte er zwei Söhne. Sein erster Sohn starb und hinterließ Frau und vier Kinder. Und diese Frau war als Witwe so mutig, mit den Kindern nach Australien auszuwandern. Da Reisen damals nur mit dem Schiff möglich waren, kannst Du dir vorstellen, wie beschwerlich das war. Anschließend erzähle ich Dir dazu noch eine leider sehr traurige Geschichte. Aber erst einmal zu der mutigen Witwe. Sie hieß Charlotte Wilhelmine Friederike **Kaegeler** geb. **Franke**, geboren am 8.7.1827 in Großwusterwitz, gestorben 1907 in Australien. Sie war mit einem Sohn und drei Töchtern am 21.11.1881 in Hamburg in das Auswandererschiff gestiegen mit dem Ziel Port Adelaide, einem Hafen in Australien. Wie ihre Überfahrt war, wissen wir nicht. Dafür aber ganz genau von ihrem zukünftigen Schwiegersohn, der später eine ihrer Töchter heiratete. Man kann es heute noch in alten Zeitungen in Archiven nachlesen. Der junge Mann, er hieß Heinrich Otto **Zink**, geboren 1850 in Gotha, Thüringen, gestorben 1.8.1917 in Burwood, New South Wales, Australien, war nämlich als Zeuge in einem Prozess aufgetreten. Heinrich Otto **Zink** hatte Hamburg am 27.9.1876 an Bord der "Herschel" verlassen und kam in Port Adelaide am 12.1.1877 an. Auf seinem Auswandererschiff gab es einen besonders bösen Kapitän mit Namen **Kammann**. Die Passagiere hatten oft ihr letztes Geld zusammengelegt, um die Überfahrt zu bezahlen. Aber der Kapitän gab den Auswanderern auf dem Schiff nicht genug zu essen. Sogar schon verdorbenes Wasser sollten sie trinken. Das hatte man seit Hamburg in großen Fässern transportiert. Das Salzwasser der Ozeane kann man ja nicht trinken. Manchmal gab es nur Hering und Brot und das Fleisch roch schon verdorben. Auf Beschwerden hörte dieser Kapitän nicht. Familien hatten mit sechs oder sieben Personen oft nur eine winzige Kajüte mit zwei Betten. Da ist es klar, dass der eine oder andere krank wurde. Aber Kapitän **Kammann** ließ die Kranken unversorgt und verbot sogar, dass man sie am Krankenbett besuchte. Das Schiff war nicht nur schmutzig, sondern fuhr oft nachts ohne Licht, so dass es fast zu Kollisionen mit anderen Schiffen kam. Na ja. Solche dummen Kapitäne scheint es heute noch zu geben.

Als aber die Auswanderer nach ihrer Ankunft bei einer Zusammenkunft erfuhren, in einer australischen Zeitschrift sei der Kapitän noch gelobt worden, wandten sie sich an den australischen Kommissar für Einwanderungspolitik und erzählten die wahre Geschichte. In einer folgenden Untersuchung war unter anderem auch Heinrich Otto **Zink** Zeuge. Man kann in der alten Zeitung „*The South Australian*

Advertiser“, einem Anzeigenblatt aus dem Süden Australiens, erschienen am Montag, dem 5.2.1877, alles genau nachlesen.

Übrigens ist Heinrich Otto **Zink** der Urgroßvater von Denyse. Ach ja, eine Hochzeit gab es natürlich auch noch: Heinrich Otto **Zink** heiratete am 15.5.1884 Friederike Luise **Kageler**. Sie bekamen acht Kinder! Sie bauten sich ein Haus und nannten es „*Wartburg*“. Bestimmt nicht so groß wie die richtige Wartburg, die du aus deinem letzten Urlaub in Thüringen kennst. Aber bei acht Kindern, wer weiß?

Deine Oma Ingrid, die jetzt unbedingt diesen Brief für Denyse übersetzen muss.

PS: Und meckere nicht immer über so viele Zahlen, Geburts- und Sterbedaten! Manchmal lesen Omas Texte auch noch andere Leute und die möchten doch unbedingt wissen, ob sie mit uns verwandt sind.

Quelle: „*The South Australian Advertiser*“ vom Montag, den 5.2.1877, Seite 5; <http://trove.nla.gov.au/ndp/del/article/33744969> (3.11.2013)

Wissenswertes aus anderen Vereinen

Mittelsächsisches Genealogiekolloquium

René Gränz, Dresden, rg@webgenealogie.de

Der 18. Genealogiestammtisch Limbacher Land wartete mit einigen Neuigkeiten auf. Erstmals hat die Veranstaltung den Rahmen für das Mittelsächsische Genealogiekolloquium bilden. Am 2. und 3.11.2013 trafen sich interessierte Familien- und Heimatforscher zum Gedankenaustausch, Vorträgen, einer Podiumsdiskussion und Präsentationen verschiedener Vereine, Anbieter genealogischer Software sowie der kostenfreien Erläuterung von Familien- und Ortsnamen im Hotel Lay-Haus Limbach-Oberfrohna. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Sächsischen Landtages, Dr. Matthias *Rößler*, der auch die Begrüßungsworte sprach.

Am Samstag, dem 2.11.2013 ab 10.00 Uhr standen die Vorträge unter dem Thema „Familien- und Heimatforschung, Synergieeffekte und technische Gemeinsamkeiten erfolgreich nutzen“. Vertreter der Sächsischen Staatsarchive in Freiberg und Leipzig, der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden und der Namenberatungsstelle der Technischen Universität Leipzig hatten referieren. Der Nachmittag war einer Podiumsdiskussion mit Autoren genealogischer Programme, einer Ahnenbörse sowie Führungen über den Stadtlehrpfad und das Esche-Museum vorbehalten gewesen.

Am Sonntag, dem 3.11.2013 standen neben weiteren Vorträgen die kostenfreie Präsentation genealogischer Programme und von Internetdatenbanken für die

Familien- und Heimatforschung für Jedermann im Mittelpunkt. Hier waren alle Interessierten zwischen 10 und 16 Uhr herzlich eingeladen, sich kostenfrei zu informieren. Die Namenberatungsstelle der Technischen Universität Leipzig gab Auskunft zur Herkunft von Namen und Ortsnamen. Versierte Familien- und Heimatforscher standen ebenfalls für Auskünfte zur Verfügung. Durch das anschließende persönliche Gespräch wurde eine Vielzahl von Hinweisen gegeben, die für die eigene Forschung nutzbar sind.

Durch die Unterstützung des Adam-Ries-Bundes e. V. Annaberg-Buchholz, dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V., der Leipziger Genealogischen Gesellschaft e. V., dem Dresdner Verein für Genealogie e. V., dem Verein für Sächsische Landesgeschichte e. V. sowie dem Förderverein Esche-Museum Limbach-Oberfrohna sowie vielen anderen wurde diese Veranstaltung möglich.

Pressekontakt: René Gränz, Tel. 0351 4275909; E-Mail rg@webgenealogie.de

Verlag „Die Furt“

Bernd Steinbrecher, Berlin, bernd.steinbrecher@googlemail.com

In Jacobsdorf (Mark), Landkreis Oder-Spree, befindet sich ein kleiner aber bemerkenswerter Verlag, auf dessen Internetseite es sich lohnt, einmal zu blättern.

Einen breite Raum nehmen Schriften zur regionalen Geschichte und Kultur (insbesondere Frankfurt/Oder), Lebensberichte von Zeitgenossen und Kinderbücher ein. Alle auf der Internetseite vorgestellten Bücher, soweit nicht vergriffen, können direkt beim Verlag bestellt werden oder sind im Buchhandel erhältlich. Sie werden inhaltlich beschrieben und es finden sich meist ausführliche Leseproben und Rezensionen.

Der Verlag hilft auch bei der Buchgestaltung und Veröffentlichung von Manuskripten. Hierzu die Inhaberin Frau Gabriele *Lehmann* selbst: „Nicht jedes Buch ist für einen großen Leserkreis und den Vertrieb über den Buchhandel gedacht und doch wert und wichtig, gedruckt zu werden und seien es Ihre Lebenserinnerungen für die Kinder und Enkel, die Geschichte Ihres Ortes oder die Arbeit Ihres Vereins. Oder Sie haben Ihren ersten Roman geschrieben, möchten mit Ihren Gedichte einen größeren Leserkreis ansprechen, möchten Ihre Kurzgeschichten veröffentlichen.“

Der Autor selbst habe hier schon gute Literatur erworben, die für seine Forschungen interessant sind. Vielleicht findet der Eine oder Andere ebenfalls Interessantes."

Gedankenaustausch in Potsdam

Treffen der genealogisch im östlichen Europa tätigen Vereine, Stiftungen und Körperschaften

Der Vorstand, Vs@bggroteradler.de

Die Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher (AGoFF) hatte erstmals am 9. Juni 2013 Vereine, Stiftungen und andere Körperschaften, die im Sinne einer genealogischen Forschung mit dem Schwerpunkt des (ehemaligen) Siedlungsraumes deutschsprachiger Menschen im östlichen Europa tätig sind, zu einem Gedankenaustausch nach Potsdam eingeladen. Der Gedankenaustausch wurde von allen Anwesenden als sehr fruchtbar empfunden, so dass man sich einigte, am 23. November 2013 erneut zusammenzukommen. Als Thema wurden Fragen zur IT-Architektur von WEB-Seiten vereinbart. Die Teilnehmer sollten zur Gesprächsrunde ihre IT-Verantwortlichen mitbringen.

Da die Ausrichtung nach dem Willen der Teilnehmer wechseln soll, hat sich die Brandenburgische Genealogische Gesellschaft (BGG) "Roter Adler" e.V. bereit erklärt, diese Gesprächsrunde verantwortlich auszurichten. Wir haben nach Potsdam/Golm eingeladen. Die Wahl des Veranstaltungsortes, der Lokalität und die Durchführung der Gesprächsrunde wurde ebenso wie die sorgfältige und umsichtige Gesprächsleitung des BGG Vorsitzenden Gerd-Christian Treutler von den Teilnehmern anerkennend hervorgehoben. Ebenso ist dem Vorsitzenden der AGoFF, Jürgen Frantz, für die Co-Gesprächsleitung, die zusammenfassende Rückschau und insbesondere den Ausblick auf das Entwicklungspotential dieser Gesprächsrunde zu danken.

Nach fast sechsstündigen, teils kontroversen Gesprächen wurde eine so genannte Golmer Erklärung verabschiedet, die die Zusammenarbeit der gemeinnützigen Vereine und Stiftungen im IT-Bereich zu einer neuen Qualität führen kann. Der volle Wortlaut der Erklärung ist im Anschluss abgedruckt.

Die Teilnehmer vereinbarten, sich im Mai 2014 zu einer neuen Gesprächsrunde zu treffen. Thema wird sein, wie Vereinsarchive geführt und an die Vereine herangetragene Sammlungen und genealogische Nachlässe erfasst und verwaltet werden können und ggf. wie in diesem Bereich die Digitalisierung eingesetzt werden kann. Die Federführung hat die Arbeitsgemeinschaft für Mitteldeutsche Familienforschung e.V. übernommen. Erfreulich ist, dass die Idee eines solchen Gesprächskreises auf fruchtbaren Boden gefallen ist und die zweite Zusammenkunft ein solches Ergebnis hervorbrachte. Herr Frantz versicherte, dass die AGoFF auch in Zukunft als Schirmherrin dieses Gesprächskreises wirken werde.

Golmer Erklärung

Auf dem zweiten Arbeitstreffen der DAGV-Mitgliedsvereine und Vertreter weiterer Körperschaften mit dem Schwerpunkt genealogischer Forschung im (ehemaligen) Siedlungsraum deutschsprachiger Menschen im Osten am 23.11.2013 in Potsdam/Golm haben sich die Teilnehmer auf folgende Erklärung verständigt:

Die Teilnehmer sehen als zielführend an, unter dem Dach der DAGV eine Suchplattform aufzubauen, die es allen Forschenden erlaubt, anhand eines frei zugänglichen Indexverzeichnisses bezüglich konkreter Familiennamen oder/und Orte einen Überblick über die in den einzelnen Vereinen vorhandenen Archivalien, primären und sekundären Quellen zu erhalten, sowie die Möglichkeit der Kontaktnahme zu bieten.

Jeder Teilnehmer entscheidet eigenverantwortlich, ob und welche Daten dieser bereitstellt.

Dabei ist auf einer schlichten und einheitlichen Datenstruktur aufzubauen.

In der Ergebnisdarstellung sind die Einreicher deutlich sichtbar zu machen.

Um eine gleichberechtigte Positionierung aller Beteiligten sicherzustellen, bitten die Teilnehmer den Vorstand der DAGV, diese Projektidee innerhalb des Dachverbandes zur Diskussion zu stellen und zugleich Gespräche über die konkrete Umsetzung des Projektes zu führen. Dabei präferieren die Teilnehmer eine Beauftragung des Vereins für Computergenealogie durch die DAGV als gemeinsamen Dachverband.

Durch diese Plattform erhöht sich die recherchierbare Datenbasis im deutlichen Umfang. Die Möglichkeit, mit den einzelnen Vereinen und Autoren, die die Daten bereitstellen, kosten- und mitgliedschaftsfrei in direkten Kontakt treten zu können, um weitere Daten zu erhalten, bedeutet eine quantitative und qualitative Verbesserung für die Genealogenfamilie insgesamt.

Die DAGV und die beteiligten Vereine und Körperschaften bündeln somit ihre Ressourcen.

Zum 66. DGT im September 2014 werden erste Ergebnisse vorgestellt.

Unterschriften:

Mario Seifert (AMF & BGG), Jürgen Frantz (AGoFF Vorsitzender & Dr.-Werner-Emil-Maaß-Stiftung), Jörg Schnadt (BGG), Norbert Henkel (BGG), Gerd-Christian Treutler (BGG Vorsitzender), Dirk Weissleder (DAGV Vorsitzender), Andreas Rösler (AGoFF), Reinhard Wenzel (VFFOW Vorsitzender), Gregor Tumpach (VSFF Vorsitzender), Andreas Hansen (DBGG), Uwe Keller (AMF Vorsitzender), Dieter Wallschläger (Pommerscher Greif Vorsitzender), Michael Beckert (Archiv Stadt und Kreis Lauban), Timo Kracke (AGoFF & CompGen), Günter Junkers (AKDFF Vorsitzender), Uwe Baumbach



Veranstungskalender

Datum	Veranstung – Ort - Info/Anmeldung
13.12.2013	Weihnachtsfeier - Brandenburgische Genealogische Gesellschaft Roter Adler e.V. in Potsdam bei „ Onkel Emil “ (in Potsdam , Kaiser-Friedrich-Strasse 2) Mario Seifert, PF 60 03 13, 14403 Potsdam, Vs@bggroteradler.de

2014

15.1.2014 <i>17.30 Uhr</i>	Dichtung und Wahrheit – Kurt Arnold Findeisen (Thomas von <i>Ryssel</i>) in Dresden , Ortsamt Altstadt, Theaterstraße 11-15 Dresdner Verein für Genealogie e.V., PF 19 25 03, 01283 Dresden, kontakt@dresden-genealogieverein.de
19.2.2014	Mitgliederversammlung in Dresden , Ortsamt Altstadt, Theaterstr. 11-15 Dresdner Verein für Genealogie e.V., PF 19 25 03, 01283 Dresden, kontakt@dresden-genealogieverein.de
22.2.2014	HEROLD - Mitgliederversammlung in Berlin Geschäftsstelle, Archivstraße 12-14, 14195 Berlin-Dahlem, T: 030 266447903, Geschäftsstelle@Herold-Verein.de
19.3.2014 <i>17.30 Uhr</i>	400 Jahre Mühlen in Dippoldiswalde (Peter <i>Voß</i>) in Dresden , Ortsamt Altstadt, Theaterstraße 11-15 Dresdner Verein für Genealogie e.V., PF 19 25 03, 01283 Dresden, kontakt@dresden-genealogieverein.de
12.4.2014	Frühjahrstagung - Verein f. Geschichte der Prignitz e. V. in Perleberg Dr. Uwe <i>Czubatynski</i> , Burghof 10, 14776 Brandenburg, uwe.czubatynsk@t-online.de
16.4.2014 <i>17.30 Uhr</i>	Deutsche Schrift – schützenswertes Kulturgut (Franz <i>Neugebauer</i>) in Dresden , Ortsamt Altstadt, Theaterstr. 11-15 Dresdner Verein für Genealogie e.V., PF 19 25 03, 01283 Dresden, kontakt@dresden-genealogieverein.de
9.-11.5. 2014	AMF - Mitgliederversammlung Geschäftsstelle, c./o. Günther Unger, Neue Sorge 77, 06537 Kelbra; T: 034651 909961, geschaeftsstelle@amf-verein.de
23.-25.5. 2014	14. Jahrestreffen in Frauenstein , Details erfragen Sie bitte beim Dresdner Verein für Genealogie e.V., PF 19 25 03, 01283 Dresden, kontakt@dresden-genealogieverein.de
31.5.2014 <i>(9:30-17:00)</i>	9. Regionaltreffen Brandenburg, Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam , www.Regionaltreffen-Brandenburg.de Mario Seifert, PF 60 03 13, 14403 Potsdam, info@regionaltreffen-brandenburg.de
18.6.2014 <i>17.30 Uhr</i>	Mitglieder stellen ihre Forschungen vor u.a.: Die Familien Treitschke und Küttner (U. <i>Elsner</i>) in Dresden , Ortsamt Altstadt, Theaterstr 11-15 Dresdner Verein für Genealogie e.V., PF 19 25 03, 01283 Dresden, kontakt@dresden-genealogieverein.de



Festung Küstrin zum Beitrag im Heft; Fotos: I. Biermann-Volke

Herausgeber: Brandenburgische Genealogische Gesellschaft – „Roter Adler“ e.V.

Vorsitzender: Gerd-Christian Treutler, Ruppiner Straße 61, D-14612 Falkensee

Schriftleitung: Bernd Steinbrecher, Buckower Ring 67, D-12683 Berlin,

Tel.: 030-5647132, E-Mail: bernd.steinbrecher@googlemail.com

Redaktionelle Mitarbeit: Jana Hohendorf; Karl-Ernst Friederich

Beiträge/Anmerkungen bitte an: redaktion@bggroteradler.de ISSN: 1864-3558

www.bggroteradler.de

Jeder Verfasser ist für den Inhalt seines Beitrages verantwortlich. Der Redaktion ist die Kürzung eingesandter Artikel vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.



Zum Beitrag Georgenthal in diesem Heft; Foto: H. Stoll

